

INHALT
(zugleich an Stelle eines Sachregisters)

EINLEITUNG	9
A. AUSGÄNGE:	
APOKALYPTISCHES JUDENTUM, PROPHETISCHER JESUS, JÜDISCHES CHRISTENTUM	15
I. Jesus und die Besiegelung der Prophetie	15
1. Jüdische Apokalyptik: Versiegeln des Propheten und Ausrotten des Gesalbten 16 – 2. Jesus: Besiegelnder Pro- phet und ausgerotteter Gesalbter 20 – 3. „Judenchristli- che“ Sekten und Gnostiker: Proto- und Eschatotypisierung des Propheten 25 – 4. Tertullian: Vom besiegelnden Pro- pheten zum Siegel der Propheten 28 – 5. Früher Islam und mittelalterlicher Manichäismus: Streit um Übernahme des Prophetensiegels 34 – 6. Mittelalterliches Judentum: Aus- einandersetzung um die Ausrottung des Gesalbten 35	
II. Das deutsche Wort „Judenchristen“ und ihm entsprechende historische Sachverhalte	38
1. Objektsprache und Metasprache 38 – 2. „Judenchristen“ als Wort der Metasprache 39 – 3. Wortbedeutungen in der Forschungsgeschichte 43 – 4. Ein besonderes Anwendungs- problem 46 – 5. Merkmalauswahl und Namengebung 51 – 6. Handlungstheoretische Aspekte der Benennungspra- xis 56	
III. Die älteste „judenchristliche“ Gemeinde	59
a) Die Organisation einer jüdischen Minderheit als „Naza- räer“: 59 – 1. Ekstatische Motivationen 59 – 2. Erste Insti- tutionalisierungen und Parteiungen 67 – 3. Zur Soziologie der Nazaräer 72 – b) Geschichte der Nazaräer bis zum jü- disch-römischen Krieg: 79 – 4. Von der eschatologischen Sammlung zur theokratischen Leitung 79 – 5. Vom Sich- abfinden mit „Christianern“ zum Kalifat des Jakobus 81 – 6. Von der Ermordung des Jakobus bis zum Verlassen des Zion 85 – c) Das Problem der „Bischöfe Jerusalems von dem Erlöser an bis auf Trajan und Hadrian“: 87 –	

7. Die Glaubwürdigkeit des Eusebius 87 – 8. Kontinuität und Diskontinuität zwischen palästinischem und ebionitisch-orientalischem Christentum 88

B. FORTENTWICKLUNGEN:

ZUM CHRISTLICHEN HEIDENBEGRIFF, ZU GNOSTISCHEN ERLÖSUNGSLEHREN, ZUR KIRCHLICHEN CHRISTOLOGIE 90

IV. Die Ausbildung des Heidenbegriffs in antikem Judentum und früher Kirche und das Zweideutigwerden des Christentums 90

1. Das germanische Wort „Heiden“ und das Sachproblem 90 – 2. Israel und die anderen Völker 92 – 3. Hellenistische Juden und Nichtjuden 96 – 4. Frühe Christen und Nichtchristen 100 – 5. Vorbereitende Fortentwicklung: Lateinische Christen und Nichtchristen 102 – 6. Pagani als Außenstehende und als Zivilpersonen 105 – 7. Entscheidende Fortentwicklung: Rom und die pagani als Landbewohner 109 – 8. Romanitas/Christianitas als Kultur und Paganitas/Heidentum als Wildheit 112 – 9. Luther und Deutschland über die Heiden 116 – 10. „Heidentum“ und Apologetik 118 – 11. Aporien der Volkskirche und des Neuheidentums 120

V. Vom hellenistischen, täuferischen und randständigen Judentum zur dualistischen Gnosis 123

a) (Zweites Jahrhundert:) Jüdische Voraussetzungen des valentinianischen Geistapostolats 123 – 1. Ein Stadtmilieu 123 – 2. Die Lehre des Valentinus und ihr hellenistisch-jüdischer Hintergrund 124 – 3. Fortentwicklungen zu gnostischen Systemen oder Mythen „ägyptischen“ Typs 128 – Exkurs: 4. Formen des Hellenismus 131 – b) (Drittes Jahrhundert:) Judenchristliche Voraussetzungen der manichäischen Gesandtenprophetie 132 – 5. Ein Landmilieu 132 – 6. Die Lehre des Mani und ihr täuferisch-orientchristlicher Hintergrund 134 – 7. Fortentwicklung zu einem gnostischen System „iranischen“ Typs 135 – c) (Viertes Jahrhundert:) Jüdische und judenchristliche Elemente in unprophetischer Gnosis 136 – 8. Zerspaltung der Weisheit und Degradierung der Schöpfung 136 – 9. Kompensation des Stellvertretercharismas 138 – 10. Dualismus als Ausdruck jüdischer Selbstentzweiung und Identitätspreisgabe 139

VI. Von der Logoslehre des Philon zu der des Clemens von Alexandrien	141
1. Das Ende der Prophetie und die Fortentwicklung durch Lehre 141 – 2. Schlüsselstellung der Logoslehre 143 – 3. Der Logos als Eikon und Anthropos 145 – 4. Der Lo- gos als Nous und Logismos 147 – 5. Der Logos als Sophia und Pneuma 150 – 6. Kosmologie und „Anthropologie“ 152 – 7. Logoslehre und „gnostischer Mythos“ 154 – 8. Fortentwicklung zu einer Christologie 156 – 9. Zur Neufassung von „Judenchristentum“ als dogmengeschicht- licher Begriff 163	
C. WEITERENTWICKLUNGEN: IM ORIENTALISCHEN CHRISTENTUM, ÜBER INTERRELIGIÖSEN VOLKSGLAUBEN, ZUM FRÜHEN ISLAM	165
VII. Ḥanpē und Mhagrāyē – Hinweise auf ein aramäisches und ein arabisches „Judenchristentum“?	166
1. Der griechisch-patristische Befund als Problem der Sek- tenbenennung 166 – 2. Ein byzantinisches Zeugnis (5. Jahrh.) 167 – 3. Ein islamisches Zeugnis (10. Jahrh.) 171 – 4. Ein syrisch-patristisches Zeugnis (12. Jahrh.) 172 – 5. „Ḥanīfen“: Begriffs- und Realitätswandel 173 – 6. „Ha- garleute“ und Hagarismus-These 175 – 7. Historische Fol- gerungen 180	
VIII. Das samaritanische Pinehas-Grab in Awerta und die Beziehungen zwischen Ḥaḍir- und Georgs-Legende	182
a) Der volkstümliche Prophetentyp: 182 – 1. Der folklori- stische Befund und sein Problem 182 – 2. Der israelitisch- jüdische Pinehas und das Speermotiv 189 – 3. Elia und seine Identifizierung mit Pinehas 194 – 4. Aus der samari- tanischen Pinehas-Tradition 196 – 5. Der Theodizee-Typ der Elia-Legende 201 – b) Nicht- und nachjüdische Erzähl- stoffe: 203 – 6. Die Sage vom Lebensquell 203 – 7. Ver- knüpfungsmöglichkeiten zwischen palästinischen und grie- chischen Motiven 205 – 8. Aus der christlichen Georgstra- dition 207 – 9. Die Verbindung von Lebensquell-Sage und Theodizee-Legende im Koran, in seinen Kommentierun- gen und in der islamischen Folklore 212 – c) Relevanz des samaritanischen Elements für die Weiterentwicklung des Volksglaubens: 217 – 10. Die Identifikation Pinehas = Ḥaḍir als direktes Indiz für die produktive Rolle samarita-	

nischer Hagiologie in der jüdisch-christlich-islamischen Symbiose 217 – 11. Die muslimische Beseitigung des Pinehas-Grabes als indirektes Indiz für die produktive Rolle samaritanischer Hagiologie 221 – 12. Abschließende Erwägungen 224

IX. Mohammed und Mani als Prophetensiegel 227

1. Der koranische Befund 227 – 2. Die arabisch-manichäische Bezeugung 231 – 3. Das überlieferungsgeschichtliche Problem 235 – 4. Mögliche Voraussetzungen in einem arabischen „Judenchristentum“ 237 – 5. Analoge Rekonstruktion des arabischen Heidentums 238 – 6. Ipsissima vox oder Gemeindebildung? 239 – 7. Die neuen nachchristlichen Positionen 241

ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK 244

1. Schematische Übersicht über die jüdischen Invarianzen und ihre drei Transformationen 244 – 2. Thema eines künftigen Trialoges: Das andauernde, das abgegoltene und das vermeidbare Martyrium 245

REGISTER (Bearbeitet von Karin Borck) 248

a) Abkürzungen zu Quelleneditionen und zur Sekundärliteratur 248 – b) Moderne Autoren (zugleich an Stelle eines Literaturverzeichnisses) 251 – c) Zitierte Textstellen: 1. Bibelstellen 256 – 2. Griechische und römische Schriftsteller 260 – 3. Inschriften und Papyri 261 – 4. Jüdische Schriften (hellenistische, qumranische, rabbinische, samaritanische) 261 – 5. Gnostische Schriften (Nag Hammadi, manichäische, andere) 264 – 6. Altkirchliche Literatur (Apostolische Väter und Apologeten, Neutestamentliche Apokryphen, Kirchenväter, Rechtstexte) 265 – 7. Heiligenlegenden, Märchentypen 266 – 8. Mittelalterliche und neuzeitliche Texte und Autoren (jüdische, samaritanische, orientchristliche, okzidentchristliche) 267 – 9. Islamische Literatur (Koran, mittelalterliche Autoren) 267

NACHWEISE 269